

**duisburger  
philharmoniker**

Generalmusikdirektor Axel Kober

## PROGRAMM



### **3. Philharmonisches Konzert**

# **EIN BRITE IN DEN BAYERISCHEN ALPEN**

Mi 30. / Do 31. Oktober 2019, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Duisburger Philharmoniker**  
**Axel Kober** Dirigent  
**Camilla Nylund** Sopran  
**philharmonischer chor duisburg**

Kulturpartner



Gefördert vom

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**GUT**  
FÜR  
**DUISBURG & KAMP-LINTFORT**

**Die Spendenplattform für soziale Projekte.**  
Wir alle können helfen, unsere Städte noch lebenswerter zu machen. Auf [gut-fuer-duisburg.de](http://gut-fuer-duisburg.de) kannst du für gemeinnützige Projekte in deiner Stadt spenden und Unterstützer für deine eigene Initiative gewinnen. Jede Spende geht zu 100% an die gemeinnützigen Projekte.

[www.gut-fuer-duisburg.de](http://www.gut-fuer-duisburg.de)

Jetzt Online spenden!

Eine Initiative von  
**betterplace.org** und **Sparkasse Duisburg**

### 3. Philharmonisches Konzert

**Camilla Nylund** Sopran

**philharmonischer chor duisburg**  
(Einstudierung: Marcus Strümpe)

**Duisburger Philharmoniker**  
**Axel Kober**

Leitung

Programm

**Richard Strauss** (1864-1949)

„Don Juan“, Tondichtung nach Nikolaus Lenau  
für großes Orchester op. 20 (1888)

Vier Lieder für Sopran und Orchester

I. Verführung op. 33/1 (1896) – II. Wiegenlied op. 41/1 (1899)  
III. Ständchen op. 17/2 (1886) – Cäcilie op. 27/2 (1894)

**Edward Elgar** (1857-1934)

„From the Bavarian Highlands“ op. 27 (1895)

I. The Dance – II. False Love – III. Lullaby –  
IV. Aspiration – V. On the Alm – VI. The Marksman

Pause

**Richard Strauss**

Vier letzte Lieder für Sopran und Orchester (1948)

I. Frühling (Hermann Hesse)  
II. September (Hermann Hesse)  
III. Beim Schlafengehen (Hermann Hesse)  
IV. Im Abendrot (Joseph von Eichendorff)

„Konzertführer live“ mit Marie König  
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

Das Konzert endet um ca. 22.00 Uhr.

---

## Ein Brite in den bayerischen Alpen

Die Sommermonate der Jahre 1893 und 1894 verbrachte der englische Komponist Edward Elgar mit seiner Frau im bayerischen Garmisch. Dort genoss das Ehepaar die grandiose Aussicht auf imposante Gebirgspanoramen und war fasziniert von der alpenländischen Lebensart. Zeugnis von diesen Ferienaufenthalten bietet der sechsteilige Chorliederzyklus „*From the Bavarian Highlands*“, in dem Edward Elgar Gedichte seiner Ehefrau Alice vertonte.

Ein dauerhaftes Domizil hat Richard Strauss in Garmisch gefunden. Allerdings konnte es 1893 und 1894 dort nicht zu einer Begegnung kommen, denn der deutsche Komponist bezog mit seiner Familie erst 1908 seine Villa in Garmisch. Der in München geborene Strauss war nur sieben Jahre jünger als Elgar, doch mit seiner Karriere ging es ungleich schneller voran. 1885 wurde der 21-Jährige Musikdirektor in Meiningen, ein Jahr später wechselte er an die Münchener Hofoper, von dort aus ging er 1889 nach Weimar. Die folgende Station führte 1894 wieder nach München zurück, bevor Strauss 1898 Kapellmeister an der Berliner Hofoper wurde.

Als Komponist hatte Richard Strauss damals schon mit großen Tondichtungen aufhorchen lassen. Ab der Jahrhundertwende wandte er sich der Oper zu und schockierte mit „*Salome*“ und „*Elektra*“. Doch Strauss wandelte wiederholt seine musikalische Sprache, der Mozart-Bewunderer kehrte zunächst zur Rokokowelt des „*Rosenkavaliers*“ und schließlich nach den Schrecken des Zweiten Weltkriegs zu einer bewegendem Einfachheit zurück, die in den „*Vier letzten Liedern*“ ihre schönsten Früchte trägt.

Derartige stilistische Wandlungen waren dem Engländer Edward Elgar fremd. Er sah sich immer als Romantiker, und lange vor seinem Tod im Jahr 1934 ist er kompositorisch verstummt. Aber auch auf seinen Durchbruch hatte der Komponist lange warten müssen. Als 1896 der Chorliederzyklus „*From the Bavarian Highlands*“ uraufgeführt wurde, war er bereits 39 Jahre alt, doch überregionale Anerkennung fand er erst 1899 mit den „*Enigma-Variationen*“ und 1900 mit dem Oratorium „*The Dream of Gerontius*“ – bevor seine Popularität mit den „*Pomp and Circumstance*“-Märschen ihren Gipfelpunkt erreichte.

---

## Richard Strauss

„Don Juan“, Tondichtung op. 20  
Vier Lieder für Sopran und Orchester  
Vier letzte Lieder

### Die Tondichtung „Don Juan“

Im ausgehenden 19. Jahrhundert machte Richard Strauss mit mehreren Orchesterwerken auf sich aufmerksam. Diese Tondichtungen haben programmatische Inhalte und zeichnen sich durch einen überquellenden Fantasie-reichtum aus. Allerdings polarisierten diese Werke auch das Publikum. Während die Bewunderer die schillernden Instrumentalfarben priesen, wollte der konservative Teil der Hörer die ans Maßlose grenzende Übersteigerung der Mittel nicht akzeptieren.

„*Don Juan*“ ist der Geniestreich eines gerade 24-jährigen Musikers. In seinen Erinnerungen „*Aus meinen Jugend- und Lehrjahren*“ notierte der Komponist, die ersten Ideen zu seiner Tondichtung seien ihm während einer Italienreise gekommen, und als konkreter Ort wird „*Padua im Klosterhofe von S. Antonio*“ genannt. Dieser Besuch fand am 25. oder 26. Mai 1888 statt, doch die ersten Kompositionsskizzen waren schon am Ende des Vormonats niedergeschrieben worden. Danach ging die Arbeit an dem Orchesterwerk zügig voran, und bereits am 30. September 1888 lag die vollständige Komposition vor. An eine Uraufführung war zunächst jedoch nicht zu denken, denn Hans von Bülow lehnte das Werk als erster Begutachter schlichtweg ab. Als die Tondichtung „*Don Juan*“ am 11. November 1889 in Weimar vorgestellt wurde, stand der junge Komponist selbst am Dirigentenpult. Weil im folgenden Jahr auch die erste Notenausgabe erschien, war „*Don Juan*“ fortan häufiger zu hören. Aber nicht alle Aufführungen waren erfolgreich. Beispielsweise stieß die erste Berliner Aufführung unter Hans von Bülow am 31. Januar 1890 auf überwiegende Ablehnung, und brieflich teilte der Komponist seinen Eltern mit, warum diese Aufführung „*völlig verfehlt*“ gewesen war: Der Dirigent habe falsche Tempi gewählt und vom poetischen Inhalt keine Ahnung gehabt. Als der Komponist vier Tage später in Berlin eine weitere Aufführung leitete, war die Resonanz ungleich positiver.

Bekannt geworden ist die Gestalt Don Juans nicht zuletzt durch Wolfgang Amadeus Mozarts Oper und durch E.T.A. Hoffmanns Novelle. Richard Strauss bezog sich jedoch auf Verse aus Nikolaus Lenaus dramatischen Szenen „*Don Juan*“.

Der österreichische Dichter Nikolaus Lenau (1802-1850) hatte sein Versdrama in den Jahren 1843/44 geschrieben, doch wurde der Text erst 1851 nach dem Tod des Dichters veröffentlicht. Richard Strauss stellte seiner Komposition ausgewählte Verse Nikolaus Lenaus voran, während er sich bei den ersten Berliner Aufführungen ausdrücklich jegliche thematische Analyse in den Programmheften verbat.

„Hinaus und fort nach immer neuen Siegen, / So lang der Jugend Feuerpulse fliegen!“, in diese Worte gipfelt das Bekenntnis, das Richard Strauss als Motto aus Nikolaus Lenaus Dichtung auswählte. Der Komponist schrieb hierzu eine stürmische Musik, die signalhaft emporsteigend beginnt. Diese Musik zeigt den jungen Komponisten ganz auf der Höhe seines Könnens, denn die Musik vereint Vorwärtsdrang und Eleganz, wobei das thematische Material bruchlos zwischen den verschiedenen Instrumenten und Instrumentengruppen wechselt. Dabei zeichnet Strauss nicht nur das Bild des draufgängerischen Verführers, sondern belauscht mehrere Liebessituationen. Das Schmeicheln ist dabei ebenso zu hören wie das anfängliche Widerstreben der umworbenen Frauen. Allerdings hatte der Komponist nicht die Absicht, einen konkreten Handlungsverlauf nachzuzeichnen. Und der rauschhafte Jubel durchzieht auch nicht die ganze Komposition, denn das Werk endet mit einem regelrechten Zusammenbruch. Bei Strauss erscheint aber kein Komtur, der wie in der Mozart-Oper die Titelfigur von der Erde verschlingen lässt, denn Don Juan wird schließlich ein Opfer des gesteigerten Sinnenrausches. Überfluss wird abgelöst durch Ermattung, wobei Richard Strauss sich in seinem frühen Meisterwerk auf folgende Worte Lenaus stützte:

*Es war ein schöner Sturm, der mich getrieben,  
Er hat vertobt und Stille ist geblieben.  
Scheintod ist alles Wünschen, alles Hoffen;  
Vielleicht ein Blitz aus Höh'n, die ich verachtet,  
Hat tödlich meine Liebeskraft getroffen,  
Und plötzlich ward die Welt mir wüst, umnachtet;  
Vielleicht auch nicht; – der Brennstoff ist verzehrt,  
Und kalt und dunkel ward es auf dem Herd.*

### Vier Lieder für Sopran und Orchester

Während seiner langen künstlerischen Tätigkeit schrieb Richard Strauss mehr als zweihundert Lieder. Die meisten Lieder weisen in eine frühe Schaffenszeit, viele von ihnen waren für Pauline de Ahna, die einstige Schülerin und spätere Ehefrau des Komponisten bestimmt. Rund dreißig Klavierlieder hat Strauss



Richard Strauss, 1904

Foto: Schott Music

selbst orchestriert, nur wenige Lieder liegen ausschließlich in einer Fassung für Singstimme und Orchester vor. Von den Kompositionen für Gesang mit Orchesterbegleitung wurden die „Vier letzten Lieder“ besonders bekannt, die allerdings zu den spätesten Strauss-Kompositionen überhaupt gehören. Die übrigen Orchesterlieder finden weitaus seltener Eingang in die Konzertprogramme.

Auch die vier Orchesterlieder im dritten Philharmonischen Konzert heben sich um ein halbes Jahrhundert von den „Vier letzten Liedern“ ab und wurden ausnahmslos noch vor der Jahrhundertwende geschrieben. Anders als beim wehmütigen Abschiednehmen als Konstante des Spätwerks ermöglichen sich hier größere Stimmungskontraste. Die meisten der hier vorgestellten Lieder führen in die Zeit, als Richard Strauss mit Pauline de Ahna Liederabende und Konzerte gestaltete. Pauli-

ne de Ahna war eine ausgebildete Sängerin, die im Dezember 1893 bei der Weimarer Uraufführung von Engelbert Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel“ den Hänsel gestaltete und am 10. September 1894 den Komponisten Richard Strauss heiratete. Gemeinsame Auftritte erfolgten bis 1906, dann gab Pauline Strauss-de Ahna ihre Karriere als Sängerin auf.

Von den vier im Philharmonischen Konzert vorgestellten Liedern für Sopran und Orchester liegt „Verführung“ op. 31 einzig in einer Fassung für Singstimme und Orchester vor. Bei der Vertonung des Gedichtes von John Henry Mackay kommen verschiedene Stimmungsfacetten zum Ausdruck, der erotische Aspekt ebenso wie Sehnsucht, Zögern und Bedrohung – und alles ist meisterlich in die unverwechselbaren gleißenden Klangfarben von Richard Strauss getaucht.

Betörend schöne Kantilenen weist das 1899 geschriebene ruhige „Wiegenlied“ op. 41 Nr. 1 auf einen Text von Richard Dehmel auf, und die Singstimme wird hier von den Instrumenten sanft umwogt.

Das „Ständchen“ op. 17 Nr. 2 ist das älteste Lied im Programm des Philharmonischen Konzerts. Es entstand bereits im Herbst 1886, und es ist die bekannteste von insgesamt sechs Vertonungen von Gedichten Adolf Friedrich von Schacks. Die Beliebtheit ist verständlich bei der Prägnanz der melodischen Linien und der präzise konturierten Textausmalung durch die Instrumentalbegleitung.

Das Lied „Cécilie“ op. 27 Nr. 2 zeichnet sich durch Begeisterung und Überschwang aus und gehört zu jener Gruppe von vier Liedern, die Richard Strauss im September 1894 als Hochzeitsgeschenk für seine Braut Pauline de Ahna schrieb.

### Vier letzte Lieder

Das Programm des dritten Philharmonischen Konzerts schlägt die Brücke vom Frühwerk zum Spätwerk von Richard Strauss. Der in Übermut gipfelnde Überschwang der frühen Jahre war schließlich verloren gegangen, der Komponist suchte schon längst nicht mehr zu provozieren, sondern kehrte zu Klarheit und Konzentration zurück. Zweifelhaft war die Rolle gewesen, die Richard Strauss im Dritten Reich gespielt hatte. Zu lange hatte er sich von den Machthabern vereinnahmen lassen, zu spät hatte er sich distanziert. Dabei hatte er den Zweiten Weltkrieg noch einigermaßen glimpflich überstanden. Als Deutschland in Trümmern versank, komponierte er die „Metamorphosen“ für 23 Solostreicher und bald darauf das Konzert für Oboe und kleines Orchester. Aber noch im hohen Alter

wurde der Komponist plötzlich heimatlos: Um einem Entnazifizierungsverfahren zu entgehen, lebte Strauss von Oktober 1945 bis Mai 1949 in der Schweiz, wo seine letzten Lebensjahre von Depressionen und Krankheiten überschattet waren. In solcher Stimmung traf ihn sein Sohn Franz, der sich rückblickend erinnerte: „1948 waren wir in Montreux zu Besuch. Ich hab gesehen, wie er sich quält, und hab ihm zugeredet: Papa, laß das Briefeschreiben und das Grübeln, das nützt niemandem. Schreib lieber ein paar schöne Lieder. Er hat nicht geantwortet. Beim nächsten Besuch nach ein paar Monaten kam er in unser Zimmer, legte die Partituren auf den Tisch und sagte zu Alice: ‚Da sind die Lieder, die Dein Mann bestellt hat!‘“

Hiermit wurden die „Vier letzten Lieder“ angesprochen, die zu den spätesten Strauss-Kompositionen gehören. Als erstes entstand die Vertonung des Eichendorff-Gedichtes „Im Abendrot“. Strauss soll es bereits 1946 oder 1947 skizziert haben, um auf die Nachricht von der Zerstörung und dem Abtransport Dresdner Kunstschatze zu reagieren. Aber die Ausarbeitung der Partitur zog sich lange hin und wurde erst im April 1948 in Montreux abgeschlossen. Die drei Lieder auf Texte von Hermann Hesse entstanden dann von Mai 1948 bis zum 20. September 1948, wobei „September“ zuletzt abgeschlossen wurde. Dennoch werden bei Aufführungen der „Vier letzten Lieder“ die drei Hesse-Lieder üblicherweise der zuerst entstandenen Eichendorff-Vertonung vorangestellt.

Die Uraufführung der „Vier letzten Lieder“ hat der Komponist nicht mehr miterlebt. Wenige Monate nach Abschluss der Komposition musste er sich einer schweren Blasenoperation unterziehen. Vor seinem 85. Geburtstag am 11. Juni 1949 konnte er sogar nach Garmisch zurückkehren, doch starb er nach schwerer Erkrankung am 8. September 1949 – wenige Monate vor seiner Frau, die am 13. Mai 1950 starb.

Als die „Vier letzten Lieder“ am 22. Mai 1950 in der Royal Albert Hall in London uraufgeführt wurden, leitete Wilhelm Furtwängler das Philharmonia Orchestra, und es sang die große hochdramatische Sopranistin Kirsten Flagstad. Ein technisch unzureichender Mitschnitt ist von der Uraufführung erhalten geblieben. Es erklang zunächst das Lied „Beim Schlafengehen“, es folgten „September“ und „Frühling“, bevor die Aufführung mit dem zuerst entstandenen „Im Abendrot“ beschlossen wurde. Diese Reihenfolge soll auch der Komponist bevorzugt haben, sah er doch mit „Beim Schlafengehen“ das Tor zu einem Zauberreich der Phantasie und der Träume eröffnet. Die heute übliche Reihenfolge wurde von Strauss' Londoner Verleger, Dr. Ernst Roth, festgelegt, von dem auch die Gesamtüberschrift

stammt. Auch dies ist sinnvoll, steht doch nun eine zart erotische Färbung am Beginn, ehe von dem welkenden Garten die Rede ist und das Schlafengehen auch im übertragenen Sinne zu verstehen ist, bis „*Im Abendrot*“ schließlich mit der Verszeile „*Ist dies etwa der Tod?*“ ausklingt. Mit Widmungen bedachte Strauss unter anderem seinen Biographen Dr. Willi Schuh („*Frühling*“), seinen Verleger Ernst Roth („*Im Abendrot*“) und die Sopranistin Maria Jeritza („*September*“), die als eine der großen Strauss-Interpretinnen gilt, bei den Uraufführungen *Ariadne* und *Kaiserin* („*Die Frau ohne Schatten*“) sang, ferner die ägyptische Helena und die Salome gestaltete und im Schweizer Exil den Kontakt mit dem Komponisten bewahrte.

Willi Schuh zählte die „*Vier letzten Lieder*“ „zum Schönsten, Zartesten und Ergreifendsten“, das Richard Strauss jemals geschaffen habe. In den Liedern erfolgt das Abschiednehmen ohne Trauer oder Groll. Die Lieder verlassen niemals den festen Boden der Tonalität, wirken dabei aber nicht antiquiert oder überholt, sondern allenfalls der Zeit enthoben.

In den „*Vier letzten Liedern*“ gelang es Richard Strauss, die Stimmungen der Texte zu erfassen und in betörenden Kantilenen auszubreiten. „*Frühling*“ beruht auf dem Pendeln zwischen weit voneinander entfernt liegenden Tonarten, wobei diese Instabilität Melismen nicht ausschließt. – In den drei folgenden Liedern tritt der Todesgedanke immer stärker in den Vordergrund. „*Der Sommer schauert still seinem Ende entgegen*“, lautet der Kerngedanke des Liedes „*September*“. Erneut schwankt die Komposition zwischen Dur und Moll, dazu entfalten die vielfach geteilten Streicher ein irisierendes Gewebe, ehe am Ende das Horn, das Strauss so sehr liebte, mit einer ausdrucksvollen Kantilene solistisch hervortritt. – „*Beim Schlafengehen*“ steigt dann geheimnisvoll aus der Tiefe empor. „*Nun der Tag mich müde gemacht*“ verbleibt noch neutral, während sich bei „*Und die Seele unbewacht, will in freien Flügen schweben*“ die Solovioline herrlich emporschwingt, um das Tor zum Zauberkreis der Nacht zu öffnen, und wieder behält das Horn das letzte Wort. – Es ist unschwer zu erkennen, dass Strauss mit den beiden Menschen, die zusammen alt geworden sind, im Lied „*Im Abendrot*“ sich selbst und seine Frau meinte. Zwar findet sich in den Orchesterzweischenspielen hymnischer Überschwang, man hört aber auch das Stocken bei der Frage „*Ist dies etwa der Tod?*“. An dieser Stelle zitiert Strauss im Horn das Verklärungsmotiv aus seiner frühen Tondichtung „*Tod und Verklärung*“. Am hoffnungsvollsten ist jedoch das Zwitschern der beiden Lerchen, das am Ende der Komposition einen neuen Morgen verkündet.

## Edward Elgar

### „From the Bavarian Highlands“ op. 27

Edward Elgar gilt als bedeutendster englischer Komponist zwischen Henry Purcell und Benjamin Britten. Dass er zeitweise die Reihe der englischen Komponisten anführen sollte, kam für den autodidaktisch ausgebildeten Elgar selbst überraschend. Seine Werke wurden zunächst vor allem bei den Musikfesten fern der Hauptstadt London gespielt, einen relativ späten Durchbruch erlebte er erst 1899 mit den „*Enigma-Variationen*“ op. 36. Ein Jahr später kam in Birmingham das ebenfalls sehr bedeutende Oratorium „*The Dream of Gerontius*“ („*Der Traum des Gerontius*“) heraus. Während er nun verstärkt weiträumig dimensionierte Werke vorlegte, hatte er immer wieder Erfolg mit kürzeren Stücken wie dem frühen Salonstück „*Salut d'amour*“ – und die weltberühmten „*Pomp and Circumstance*“-Märsche machten ihn schließlich zum gefeierten Illustrator des viktorianischen oder edwardianischen Lebensstils.

Trotz annähernd identischer Lebenszeiten gibt es nicht viele Berührungspunkte zwischen den Komponisten Edward Elgar und Richard Strauss. Während der deutsche Komponist seinen Schaffensschwerpunkt allmählich von großen Orchesterwerken auf die Oper verlagerte, dominierten bei dem Engländer die Chorwerke und Oratorien. Sicher, die „*Enigma-Variationen*“ op. 36 ließen Elgar während des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit einem opulenten Orchesterwerk brillieren, und die „*Sea Songs*“ op. 37 wiesen ihn als vorzüglichen Schöpfer von Liedern für Singstimme und Orchester aus. Den Weg zur Bühne hat Elgar jedoch nur mit einigen Schauspielmusiken beschritten, die einzige Oper „*The Spanish Lady*“ blieb unvollendet. Edward Elgar fühlte sich immer als Romantiker und nicht als Neutöner, und das erklärt sein allmähliches kompositorisches Verstummen nach dem Ersten Weltkrieg.

Begegnet sind sich die beiden verschiedenenartigen Komponisten im Winter 1901/1902 anlässlich einer Aufführung des Oratoriums „*The Dream of Gerontius*“ in Düsseldorf, und es heißt, dass Edward Elgar und Richard Strauss sich ihre gegenseitige Wertschätzung bezeugt hätten.

Doch schon vorher hatten Edward Elgar und seine Frau Alice Deutschland besucht. In den Sommermonaten 1893 und 1894 reisten sie zu Ludwig van Beethovens Geburtsort Bonn, erlebten Aufführungen der Musikdramen Richard Wagners bei den Bayreuther Festspielen und in der Münchener Hofoper, betrachteten die mittelalterlichen Städte Heidelberg und



Edward Elgar, etwa 1905

Nürnberg, verbrachten aber die größten Teile ihrer Sommerurlaube in Garmisch. Nach der zweiten Deutschlandreise schrieb Alice Elgar die sechs Gedichte „*From the Bavarian Highlands*“, wobei sie jedem Titel den Namen eines charakteristischen Ortes beifügte. Edward Elgar war nicht minder begeistert von Schuhplattlertänzen und Jodelrufen, von bayerischen „*Gstanzl*“ und „*Schnadahüpf*“, sodass er die Gedichte seiner Frau im Februar 1895 vertonte – zunächst als Chorgesang mit Klavierbegleitung, die er später zu einer Orchesterbegleitung erweiterte. Beim Worcester Festival erlebte der Chorliederzyklus „*From the Bavarian Highlands*“ op. 27 am 21. April 1896 seine Uraufführung. Bei den drei Sätzen „*The Dance*“ („*Der Tanz*“), „*Lullaby*“ („*Wiegenlied*“) und „*The Marksmen*“ („*Die Schützen*“) erkannte Elgar die Wirksamkeit als Orchesterstücke ohne Gesang und legte die Suite „*Three Bavarian Dances*“ („*Drei bayerische Tänze*“) vor, die am 23. Oktober 1897 im Londoner Crystal Palace uraufgeführt wurde.

Der Chorliederzyklus „*From the Bavarian Highlands*“ ist eine wirkungsvolle Komposition, die bewusst eingängig gehalten ist. Es zeigt sich, dass Edward Elgar vorzüglich für eine große Vokalbesetzung schreiben konnte, dabei auch rustikalen Charme mit inniger Melodik abwechseln ließ.

Michael Tegethoff

## Die Texte der Vokalwerke

### Richard Strauss Vier Lieder für Sopran und Orchester

**Verführung** op. 33 Nr. 1

Der Tag, der schwüle,  
Verblasst, und in dieser Kühle  
Begehrt nun zu ruh'n, was sich ergeben dem Fest der Lust –  
Nun schmiegt mit Beben sich Brust an Brust...

Es hebt der Nachtwind die Schwingen weit:  
„Wer liebt, der wacht auch zu dieser Zeit! ...“  
Er küsst die Welle, und sie ergibt  
Sich ihm zur Stelle, weil sie ihn liebt.

O großes Feiern! O schönste Nacht!  
Nun wird sich entschleiern alle Pracht,  
Die Tags verborgen in Zweifeln lag,  
In Angst und Sorgen. Nun wird es Tag!

Still stößt vom Strande ein schwankes Boot.  
Verlässt die Lande der Mörder Tod?  
Er ward vergebens hierher bestellt:  
Der Gott des Lebens beherrscht die Welt! ...

Welch' stürmisch' Flüstern den Weg entlang?  
Was fleht so lüstern? Was seufzt so bang?  
Ein Niegehörtes hört nun dein Ohr --  
Wie Gift betört es: was geht hier vor?!

Der Sinn der Töne ist mir bekannt,  
Drum gib, o Schöne, mir deine Hand:  
Der ich zu rühren dein Herz verstand,  
Ich will dich führen ins Wunderland ...

Mit süßem Schaudern reißt du dich los.  
Was hilft dein Zaudern? Dir fiel dein Los!  
Die Stimmen schweigen. Es liebt, wer wacht!  
Du wirst mein eigen noch diese Nacht!

(Text: John Henry Mackay)

### Wiegenlied op. 41 Nr. 1

Träume, träume, du mein süßes Leben,  
Von dem Himmel, der die Blumen bringt.  
Blüten schimmern da, die beben  
Von dem Lied, das deine Mutter singt.

Träume, träume, Knospe meiner Sorgen,  
Von dem Tage, da die Blume spross;  
Von dem hellen Blütenmorgen,  
Da dein Seelchen sich der Welt erschloss.

Träume, träume, Blüte meiner Liebe,  
Von der stillen, von der heiligen Nacht,  
Da die Blume seiner Liebe  
Diese Welt zum Himmel mir gemacht.  
(Text: Richard Dehmel)

### Ständchen op. 17 Nr. 2

Mach auf, mach auf! doch leise, mein Kind,  
Um keinen vom Schlummer zu wecken!  
Kaum murmelt der Bach, kaum zittert im Wind  
Ein Blatt an den Büschen und Hecken;  
Drum leise, mein Mädchen, dass nichts sich regt,  
Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt!

Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,  
Um über die Blumen hüpfen,  
Flieg leicht hinaus in die Mondscheinnacht,  
Zu mir in den Garten zu schlüpfen!  
Rings schlummern die Blüten am rieselnden Bach  
Und duften im Schlaf, nur die Liebe ist wach.

Sitz nieder! hier dämmerts geheimnisvoll  
Unter den Lindenbäumen.  
Die Nachtigall uns zu Häupten soll  
Von unseren Küssen träumen,  
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht,  
Hoch glühn von den Wonnenschauern der Nacht.  
(Text: Adolf Friedrich Graf von Schack)

### Cäcilie op. 27 Nr. 2

Wenn du es wüsstest,  
Was träumen heißt  
Von brennenden Küssen,  
Von Wandern und Ruhem  
Mit der Geliebten,  
Aug' in Auge,  
Und kosend und plaudernd –  
Wenn du es wüsstest,  
Du neigtest dein Herz!

Wenn du es wüsstest,  
Was bangen heißt  
In einsamen Nächten,  
Umschauert vom Sturm,  
Da niemand tröstet  
Milden Mundes  
Die kampfmüde Seele –  
Wenn du es wüsstest,  
Du kämest zu mir.

Wenn du es wüsstest,  
Was leben heißt,  
Umhaucht von der Gottheit  
Weltschaffendem Atem,  
Zu schweben empor,  
Lichtgetragen,  
Zu seligen Höh'n –  
Wenn du es wüsstest,  
Du lebstest mit mir!  
(Text: Heinrich Hart)

## Richard Strauss Vier letzte Lieder

### I. Frühling

In dämmrigen Grüften  
Träumte ich lang  
Von deinen Bäumen und blauen Lüften,  
Von deinem Duft und Vogelgesang.



---

Nun liegst du erschlossen  
In Gleiß und Zier,  
Von Licht übergossen  
Wie ein Wunder vor mir.

Du kennst mich wieder,  
Du lockst mich zart.  
Es zittert durch all meine Glieder  
Deine selige Gegenwart.  
(Hermann Hesse)

## II. September

Der Garten trauert,  
Kühl sinkt in die Blumen der Regen.  
Der Sommer schauert  
Still seinem Ende entgegen.

Golden tropft Blatt um Blatt  
Nieder vom hohen Akazienbaum.  
Sommer lächelt erstaunt und matt  
In den sterbenden Gartentraum.

Lange noch bei den Rosen  
Bleibt er stehen, sehnt sich nach Ruh.  
Langsam tut er die (großen)  
Müdigword'nen Augen zu.  
(Hermann Hesse)

## III. Beim Schlafengehen

Nun der Tag mich müd gemacht,  
Soll mein sehnliches Verlangen  
Freundlich die gestirnte Nacht  
Wie ein müdes Kind empfangen.

Hände, lasst von allem Tun,  
Stirn, vergiss du alles Denken,  
Alle meine Sinne nun  
Wollen sich in Schlummer senken.

Und die Seele, unbewacht,  
Will in freien Flügeln schweben,  
Um im Zauberkreis der Nacht  
Tief und tausendfach zu leben.  
(Hermann Hesse)

## IV. Im Abendrot

Wir sind durch Not und Freude  
Gegangen Hand in Hand,  
Vom Wandern ruhen wir (beide)  
Nun überm stillen Land.

Rings sich die Täler neigen,  
Es dunkelt schon die Luft,  
Zwei Lerchen nur noch steigen  
Nachträumend in den Duft.

Tritt her und lass sie schwirren,  
Bald ist es Schlafenszeit,  
Dass wir uns nicht verirren  
In dieser Einsamkeit.

O weiter, stiller Friede,  
So tief im Abendrot!  
Wie sind wir wandermüde –  
Ist dies etwa der Tod?  
(Joseph von Eichendorff)

*(Die eingeklammerten Worte  
wurden von Strauss nicht vertont.)*

## Edward Elgar From the Bavarian Highlands

### I. The Dance (Sonnenbichl)

Come and hasten to the dancing,  
Merry eyes will soon be glancing,  
Ha! my heart upbounds!  
Come and dance a merry measure,  
Quaff the bright brown ale my treasure,  
Hark! what joyous sounds!

---

Sweetheart come, on let us haste,  
On, on, no time let us waste,  
With my heart I love thee  
Dance, dance, for rest we disdain  
Turn, swirl and spin round again,  
With my arm I hold thee!

Down the path the lights are gleaming,  
Friendly faces gladly beaming,  
Welcome us with song.  
Dancing makes the heart grow lighter,  
Makes the world and life grow brighter  
As we dance along!

## II. False Love (Wamberg)

Now we hear the Spring's sweet voice  
Singing gladly through the world;  
Bidding all the earth rejoice.

All is merry in the field,  
Flowers grow amidst the grass,  
Blossoms blue, red, white they yield.

As I seek my maiden true,  
Sings the little lark on high  
Fain to send her praises due.

As I climb and reach her door,  
Ah! I see a rival there,  
So farewell! for evermore.

Ever true was I to thee,  
Never grieved or vexed thee, love,  
False, oh! false, art thou of me.

Now amid the forest green,  
Far from cruel eyes that mock  
Will I dwell unlov'd, unseen.

## III. Lullaby (In Hammersbach)

Sleep, my son, oh! slumber softly,  
While thy mother watches o'er thee,  
Nothing can affright or harm thee.  
Sleep, oh! sleep, my son.

Far away  
Zithers play,  
Dancing gay,  
Calls today.

Vainly play,  
Zithers gay!  
Here I stay  
All the day.

Happily,  
Guarding thee,  
Peacefully  
Watching thee.

Sleep, my son, oh! slumber softly,  
While thy mother watches o'er thee,  
Sleep, oh! sleep, my son.

## IV. Aspiration (Bei Sankt Anton)

Over the height the snow lies deep,  
Sunk is the land in peaceful sleep;  
Here by the house of God we pray,  
Lead, Lord, our souls today.

Shielding, like the silent snow,  
Fall his mercies here below:

Calmly then, like the snowbound land,  
Rest we in his protecting hand,  
Bowing, we wait his mighty will:  
Lead, Lord, and guide us still.

## V. On the Alm (Hoch Alp)

A mellow bell peals near,  
It has so sweet a sound;  
I know a maiden dear  
With voice as full and round.

A sunlight alm shines clear,  
With clover blossoms sweet;  
There dwells my maiden dear  
And there my love I meet.

There flying with no fear  
The swallows pass all day  
And fast, my maiden dear,  
Sees chamois haste away.

I cannot linger here,  
I cannot wait below;  
To seek my maiden dear,  
I to the Alm must go.

The mountain's call I hear,  
And up the height I bound;  
I know my maiden dear  
Will mark my johé sound.

Rejoicing come I here  
My flaxen-haired sweetheart;  
I love thee maiden dear,  
Nay! bid me not depart!



**Orchesterzentrum | NRW**

Eine gemeinsame Einrichtung der Musikhochschulen NRW

**Die Duisburger Philharmoniker  
beteiligen sich am Projekt  
„Orchester-Praktika NRW“  
und setzen sich so für die Zukunft  
junger Orchestermusikerinnen  
und Orchestermusiker ein.**

**[www.orchesterzentrum.de](http://www.orchesterzentrum.de)**

Das Projekt „Orchester-Praktika NRW“  
wird gefördert vom

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



## **VI. The Marksmen** (Bei Murnau)

Come from the mountain side,  
Come from the valleys wide,  
See, how we muster strong  
Tramping along!

Rifle on shoulder sling,  
Powder and bullets bring,  
Manly in mind and heart,  
Play we our part.

Sure be each eye today,  
Steady each hand must stay;  
If in the trial we  
Victors would be!

Sharp is the crack! 'tis done!  
Lost is the chance, or won;  
Right in the gold is it?  
Huzza! the hit!

The sun will sink and light the west  
And touch the peaks with crimson glow;  
Then shadows fill the vale with rest,  
While the stars look peace on all below.

In triumph then we take away,  
And with our prizes homeward wend  
Through meadows sweet with new-mown hay,  
A song exultant will we send.  
(Text: Alice Elgar)

## Die Mitwirkenden des Konzerts

**Camilla Nylund** (Sopran), im finnischen Vaasa geboren, studierte zunächst bei Eva Illes, später in der Opern- und Liedklasse im Salzburger Mozarteum. Für ihre ausgezeichneten Leistungen wurde ihr im Dezember 1995 von der Internationalen Stiftung Mozarteum die Lilli-Lehmann-Medaille verliehen.

Nach einem Festengagement in Hannover gehörte Camilla Nylund von 1999 bis 2002 zum Ensemble der Dresdner Semperoper. Neben ihren Dresdner Verpflichtungen wurde sie mehr und mehr zu einem begehrten Gast an den wichtigsten Opernhäusern. So sang sie die Gräfin in „Capriccio“ in Venedig, Eva in „Die Meistersinger von Nürnberg“ sowie die Tatjana in „Eugen Onegin“ an der Hamburgischen Staatsoper, die Leonore in „Fidelio“ unter der Leitung von Nikolaus Harnoncourt an der Oper Zürich und unter Sir Simon Rattle auf dem Japan-Gastspiel der Salzburger Festspiele, die Salome an der Oper Köln, die Elisabeth in „Tannhäuser“ an der Bayerischen Staatsoper und die Leonore in der Urfassung des „Fidelio“ am Theater an der Wien.

Es folgten Camilla Nylunds Debüt an der Wiener Staatsoper als Salome, die neunte Sinfonie von Ludwig van Beethoven unter der Leitung von Daniel Barenboim an der Mailänder Scala und in Chicago, die Gräfin in „Figaros Hochzeit“ in einer konzertanten Aufführung unter Sir Simon Rattle in der Berliner Philharmonie, Arabella an der Bayerischen Staatsoper, Fiordiligi („Cosi fan tutte“) in Zürich, Carl Maria von Webers „Euryanthe“ in Dresden, Hans Werner Henzes „Floß der Medusa“ und konzertante Aufführungen von „Der Rosenkavalier“ unter Sir Simon Rattle in der Berliner Philharmonie, Emma („Chowantschina“), Gräfin („Figaros Hochzeit“), Fiordiligi und Eva an der Bayerischen Staatsoper sowie „Der Rosenkavalier“ in Tokio. In der Titelrolle von Antonín Dvořáks „Rusalka“ debütierte Camilla Nylund bei den Salzburger Festspielen, die Opern „Ariadne auf Naxos“, „Lohengrin“ und „Der Rosenkavalier“ führten sie an die Wiener Staatsoper, und als Salome debütierte sie an der Pariser Bastille-Oper. Richard Wagners „Rienzi“ führte sie an die Deutsche Oper Berlin, Franz Schmidts „Notre Dame“ nach Dresden und „Salome“ nach Valencia (musikalische Leitung: Zubin Mehta). 2011 debütierte Camilla Nylund als Elisabeth im „Tannhäuser“ bei den Bayreuther Festspielen, und für dieser Partie erhielt sie Wiedereinladungen zu den Festspielen 2013 und 2014.



Foto: annas-foto.de

In einer Neuproduktion von „Elektra“ sang Camilla Nylund in Amsterdam die Chrysothemis, sie war die Marschallin („Der Rosenkavalier“) an der Mailänder Scala und die Elisabeth („Don Carlo“) in Amsterdam. Als Elsa wurde sie nach San Francisco und als Rusalka nach London, Barcelona und Genf eingeladen. Ein besonderer persönlicher Erfolg war 2013 das Rollendebüt als Sieglinde („Die Walküre“) an der Wiener Staatsoper. Unter Zubin Mehta sang Camilla Nylund an der Berliner Staatsoper die Salome, als Elsa war sie an der Wiener Staatsoper zu erleben.

Zu den Engagements der Spielzeit 2014/2015 gehörten Aufführungen von Beethovens neunter Sinfonie unter Riccardo Muti in Chicago, ferner gab es Auftritte in „Tannhäuser“ an der Wiener Staatsoper, in „Rusalka“ in Lyon und in „Ariadne auf Naxos“ an der Berliner Staatsoper.

In der Spielzeit 2015/2016 verkörperte Camilla Nylund zunächst die Marschallin in Amsterdam, sie debütierte als Senta („Der fliegende Holländer“) an der Berliner Staatsoper und sang die Chrysothemis in Dresden. Es folgten ein konzertanter „Lohengrin“ in Amsterdam, „Der Graf von Luxemburg“ in Frankfurt, „Die tote Stadt“ konzertant in Paris, „Salome“ in Tokio, „Lohengrin“ in Wien und „Eugen Onegin“ in Dresden.

In der Spielzeit 2016/2017 war Camilla Nylund als „Fidelio“-Leonore (musikalische Leitung: Daniel Barenboim) sowie für ihr Debüt als Kaiserin in „Die Frau ohne Schatten“ (musikalische Leitung: Zubin Mehta) an die Berliner Staatsoper eingeladen, in Helsinki hat sie die Senta („Der fliegende Holländer“) übernommen, und im „Tannhäuser“ an der Deutschen

Oper Berlin verkörperte sie erstmals die beiden Frauenpartien Elisabeth und Venus. Bei Aufführungen von „Die tote Stadt“, „Die Walküre“, „Arabella“ und „Fidelio“ war sie regelmäßig zu Gast an der Wiener Staatsoper, bei den Bayreuther Festspielen war sie im Sommer 2017 als Sieglinde zu erleben.

An der Deutschen Oper am Rhein in Düsseldorf hat Camilla Nylund im Herbst 2017 ihr Repertoire um die Marie in „Wozzeck“ erweitert. In Frankfurt sang sie die Gräfin in „Capriccio“, in Zürich die Senta, in Boston an der Seite von Jonas Kaufmann unter der musikalischen Leitung von Andris Nelsons die Isolde in einer konzertanten Aufführung des zweiten Akts von „Tristan und Isolde“. Ferner gestaltete sie an der Wiener Staatsoper die Agathe im „Freischütz“.

Einen spektakulären Erfolg erlebte Camilla Nylund im Mai und Juni 2019 als Kaiserin in „Die Frau ohne Schatten“ an der Wiener Staatsoper (Leitung: Christian Thielemann). Im Rahmen dieser Neuproduktion wurde Camilla Nylund der Titel „Wiener Kammersängerin“ verliehen. Weitere Projekte der Spielzeit 2018/2019 führten an die Berliner Staatsoper, an die Deutsche Oper Berlin, nach Wien, Dresden und Paris.

Zukünftige Engagements führen die Sängerin an die New Yorker Metropolitan Opera, an die Berliner Staatsoper, an die Mailänder Scala, an die Wiener Staatsoper, nach Frankfurt, Hamburg, München, Helsinki und zu den Bayreuther Festspielen („Lohengrin“ und „Meistersinger“).

Regelmäßig singt Camilla Nylund auch auf den wichtigsten Konzertpodien. Dabei kommt es zur Zusammenarbeit mit führenden Dirigenten wie Daniel Barenboim, Sir Simon Rattle, Marek Janowski, Fabio Luisi, Ingo Metzmacher und Yakov Kreizberg.

Mit inzwischen über 160 Jahren Chorsinfonik in Duisburg ist der **„philharmonische chor duisburg“** ein wichtiger Kulturträger im Musikleben der Stadt. Unter der professionellen Leitung von Marcus Strümpe erarbeiten etwa einhundert ambitionierte Laien aller Altersklassen in ebenso freundlicher wie konzentrierter Atmosphäre ein großes Repertoire. Ziele der Arbeit sind konzertreife Darbietungen, die Verbesserung der eigenen stimmlichen Fähigkeiten und nicht zuletzt die Freude an kreativer Zusammenarbeit. Dabei erhalten die Sängerinnen und Sänger Unterstützung durch Stimmbildner, die in Gruppen und Einzelproben die Stimme schulen und fördern. In der Regel einmal jährlich finden auch Intensiv-Probenwochenenden statt. Dort kommt neben der Probenarbeit auch die Kommunikation zwischen den Chormitgliedern nicht zu kurz.



Im Januar 2017 verabschiedete sich der „philharmonische chor duisburg“ mit großartigen und in Deutschland wenig bekannten Stücken von Ralph Vaughan Williams („Toward The Unknown Region“ und „Six Choral Songs“) von Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi. Im Verlauf des Jahres erweiterte der Chor sein Repertoire um das „Gloria“ von John Rutter und den 24. Psalm von Lili Boulanger für das Konzert „Toccata 1“. Die Konzertfassungen von „Daphnis und Chloë“ von Maurice Ravel und zuletzt von George Gershwins „Porgy and Bess“ waren die Chorwerke in den Philharmonischen Konzerten der Spielzeit 2017/2018. 2019 hat der Chor gemeinsam mit der Salvatorkantorei Benjamin Britzens „War Requiem“ in der Salvatorkirche aufgeführt. Damit wurde an den achtzig Jahre zurückliegenden Ausbruch des Zweiten Weltkriegs erinnert. In der Spielzeit 2018/2019 wirkte der Chor bei der Aufführung von Gustav Mahlers „Auferstehungssinfonie“ mit. Für die Spielzeit 2019/2020 steht nach Edward Elgars Chorwerk „From the Bavarian Highlands“ die Kantate „Die erste Walpurgisnacht“ von Felix Mendelssohn Bartholdy auf dem Programm der Philharmonischen Konzerte im April 2020.

Neben der Beteiligung an jährlich zwei Philharmonischen Konzerten veranstaltet der „philharmonische chor duisburg“ auch eigene Konzerte. Reisen in benachbarte Konzerthäuser und Kirchen stärken zusätzlich das Gemeinschaftsgefühl. So hat der Chor am 3. Mai 2014 gemeinsam mit dem Symphonieorkest Nijmegen mit dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms der 70. Wiederkehr der Befreiung Nijmegens vom Naziregime gedacht und am Folgetag in Nijmegen den traditionellen Totengedenktag würdig mitgestaltet.

Aktuelle Entwicklungen sind der Website unter [www.philchor-du.de](http://www.philchor-du.de) und der örtlichen Presse zu entnehmen.

**Axel Kober** (Dirigent) setzt als Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg seit der Spielzeit 2009/2010 mit einem breiten Repertoire von der Barockoper bis zur zeitgenössischen Musik, von Wolfgang Amadeus Mozart über die italienische Oper, Richard Wagner und Richard Strauss bis zur klassischen Operette und wichtigen Opern des 20. und 21. Jahrhunderts entscheidende Akzente. Zu den herausragenden Produktionen gehören Alban Bergs „Wozzeck“ in der Regie von Stefan Herheim und Axel Kobers erste vollständige Einstudierung von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“ in der Inszenierung von Dietrich Hilsdorf in Düsseldorf und Duisburg sowie die prämierten Ballett-Produktionen mit dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms und „Schwanensee“ von Peter Tschaikowsky.

Frühere Stationen von Axel Kobers Wirken waren Kapellmeisterstellen in Schwerin und Dortmund und sein Engagement in Mannheim als stellvertretender Generalmusikdirektor, bevor er 2007 als Musikdirektor und musikalischer Leiter an die Oper Leipzig wechselte, wo er regelmäßig auch Konzerte des Gewandhausorchesters dirigierte.

Konzerte jüngeren Datums führten Axel Kober unter anderem zu den Düsseldorfer Symphonikern, zum Bruckner Orchester Linz, den Dortmunder Philharmonikern, dem Sinfonieorchester Basel, der Slowenischen Philharmonie und dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg. 2017 wurde er Chefdirigent der Duisburger Philharmoniker, seit 2019 intensiviert er als Generalmusikdirektor die erfolgreiche Zusammenarbeit mit diesem Orchester weiter.

Als einer der renommiertesten Operndirigenten seiner Generation ist Axel Kober ein gern gesehener Gast an den führenden Opernhäusern Europas. Gastspiele führten ihn unter anderem an die Königliche Oper Kopenhagen, das Theater Basel und an die Hamburger Staatsoper, wo er zuletzt Giuseppe Verdis „Macbeth“ und „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss dirigierte. 2020 ist dort eine Neuproduktion von Verdis „Falstaff“ geplant. Mit „Tristan und Isolde“ war Axel Kober an der Opéra du Rhin Strasbourg, mit „Elektra“ wiederholt an der Semperoper Dresden zu erleben. An der Deutschen Oper Berlin dirigiert er regelmäßig Werke wie „Die Frau ohne Schatten“ sowie „Parsifal“, „Tannhäuser“, „Lohengrin“ und „Der fliegende Holländer“. Am Opernhaus Zürich ist Axel Kober 2019 wieder mit Wagners „Tannhäuser“ und Webers „Freischütz“ zu Gast. An der Wiener Staatsoper leitete er im Januar 2019 einen von Presse und Publikum gleichermaßen bejubelten „Ring“-Zyklus. 2020 wird er in Wien unter anderem mit Webers „Freischütz“



Foto: Max Brunnert

zu erleben sein. Zu den Bayreuther Festspielen, wo er nach seinem erfolgreichen Debüt 2013 regelmäßig zu Gast ist, kehrt er 2020 mit „Tannhäuser“ und „Lohengrin“ zurück.

An der Deutschen Oper am Rhein dirigiert Axel Kober in der Spielzeit 2019/2020 die Premierenproduktionen von Camille Saint-Saëns' „Samson et Dalila“, Giuseppe Verdis „Macbeth“, den Ballettabend „b.41“, Georg Friedrich Händels „Alcina“ in Zusammenarbeit mit der Düsseldorfer Hofmusik sowie die zyklischen Aufführungen von Richard Wagners „Der Ring des Nibelungen“.

Axel Kober, Generalmusikdirektor der Deutschen Oper am Rhein, wurde in der Spielzeit 2017/2018 Chefdirigent der Duisburger Philharmoniker und ist seit September 2019 Generalmusikdirektor dieses Orchesters.



DER RING  
DES  
NIBELUNGEN

RICHARD WAGNER

**Theater Duisburg**  
Das Rheingold, Di 12.11.2019  
Die Walküre, Mi 13.11.2019  
Siegfried, Fr 15.11.2019  
Götterdämmerung, So 17.11.2019



Die Walküre, Foto: Hans Jörg Michel

operamrhein.de

Mittwoch, 27. November 2019, 20.00 Uhr  
Donnerstag, 28. November 2019, 20.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**4. Philharmonisches Konzert  
2019/2020**

**Axel Kober** Dirigent  
**Joaquín Clerch** Gitarre



Foto: Max Brunner



Foto: Ricarda Niks

**Emmanuel Chabrier**

„España“, Rhapsodie für Orchester

**Joaquín Rodrigo**

Concierto de Aranjuez für Gitarre und Orchester

**Manuel de Falla**

Suiten Nr. 1 und 2 aus dem Ballett „Der Dreispitz“

**Maurice Ravel**

Bolero

Ermöglicht durch

**KROHNE**

„Konzertführer live“ mit Jörg Lengersdorf  
um 19.00 Uhr in der Philharmonie Mercatorhalle

## Zuletzt in Duisburg:

In den Philharmonischen Konzerten der Stadt Duisburg wurde die Tondichtung „Don Juan“ von Richard Strauss zuletzt am 19. September 2012 gespielt. Die musikalische Leitung hatte Giordano Bellincampi.

Die „Vier letzten Lieder“ von Richard Strauss standen zuletzt am 14. Mai 2014 auf dem Programm. Den Solopart gestaltete Ann Petersen, es dirigierte Giordano Bellincampi.

Herausgegeben von:

Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link  
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur, Arbeit und Soziales ·  
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker

Intendant Prof. Dr. Alfred Wendel

Neckarstr. 1

47051 Duisburg

Tel. 0203 | 283 62 - 123

info@duisburger-philharmoniker.de

www.duisburger-philharmoniker.de

Text & Layout: Michael Tegethoff

Konzertkartenverkauf

Theaterkasse Duisburg

Opernplatz (Neckarstr. 1), 47051 Duisburg

Tel. 0203 | 283 62 - 100 (Karten)

Tel. 0203 | 283 62 - 110 (Abos)

Fax 0203 | 283 62 - 210

karten@theater-duisburg.de

abo@theater-duisburg.de

Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr

Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen  
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Philharmonischen Konzerte  
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter  
[www.duisburger-philharmoniker.de](http://www.duisburger-philharmoniker.de) im Internet.



So 22. Dezember 2019, 11.00 Uhr  
Theater Duisburg, Opernfoyer

## MATHEMATIK DER SEELE

### 2. Profile-Konzert

**Stephan Dreizehnter** Traversflöte  
**Rüdiger Lotter** Violine und Leitung  
**Luisa Höfs** Violine  
**Mathias Feger** Viola  
**Anja Schröder** Violoncello  
**Leon Berben** Cembalo

duisburger  
philharmoniker

Mit freundlicher Unterstützung der  
Gesellschaft der Freunde der  
Duisburger Philharmoniker e. V.

DUISBURG  
am Rhein





**3. Kammerkonzert  
ANNA MALIKOVA**

So 3. November 2019, 19.00 Uhr  
Philharmonie Mercatorhalle

**Bechstein Klavierabend**

**Anna Malikova** Klavier  
– Artist in Residence –

**Sergej Prokofjew**  
Visions fugitives op. 22

**Alexander Skrjabin**  
Etüden fis-Moll op. 8/2 und cis-Moll op. 42/5  
Sonate Nr. 5 op. 53

**Peter Tschaikowsky / Mikhail Pletnev**  
Suite aus dem Ballett „Dornröschen“

In Kooperation mit  **C. BECHSTEIN**

Ermöglicht durch die  **Sparkasse  
Duisburg**